

Und viele unter Ihnen werden sich an die Anfangsjahre seiner Tätigkeit erinnern. Er tauchte in dem damals noch beschaulichen und übersehbaren Straßenbild unseres Ortes auf und war nicht, mehr zu übersehen: Schlicht gekleidet, eine schwarze Baskenmütze auf dem Kopf, hohe Schuhe mit schrecklich dicken Sohlen - es war mir immer, als ob diese Sohlen ihn ewig tragen sollen - , immer etwas aus der Puste, auf einem schwarz lackierten Fahrrad, das eigentlich mehr zu Auf- und Absteigen statt zum Fahren verwendet wurde, denn ständig hielt er an, grüßte, auch die, die er nur ganz flüchtig kannte, grüßte auch freudig über die Straße und sprach mit den Leuten, sprach unkompliziert und offen, ein gutes Wort auch noch für den Mann oder die Frau und für die Kinder.

"Der Bruchwitz, der ist in Ordnung", das sagte damals einer, und er wiederholte nur eine allgemeine Ansicht der Lecker, aber sie kam aus dem Munde eines angesehenen Bürgers, der der Kirche den Rücken gekehrt hatte. Den Vertriebenen und Flüchtlingen war er von vorherein der Pastor, für die Einheimischen wurde er es überraschend schnell, denn man sah ihn nicht nur in Leck, auch in Achtrup, Sprakebüll und Lütjenhorn und den Langenberg gen Stadum hochpusten.

Er riß mit ein, was an Standesdenken und Klassenbewußtsein auch in unserer Lecker Kirchengemeinde noch übrig geblieben war. Nicht, indem er die Privilegierten brüskierte, sondern indem er uns alle privilegierte. Bruchwitz praktizierte Volkskirche ¹ im wahrsten und besten Sinne. Mit Bruchwitz stieg die Nachfrage nach dem Pastor in der Gemeinde, genauer gesagt, nach Pastor Bruchwitz, und er kam und war zur Stelle. Und wer wollte es dem Gemeindeglied verübeln, wenn es alle kirchenamtlichen Bezirke mißachtend in Not und Angst, Trauer und Freude als Beistand sich den Menschen wünschte, den es kannte, zu dem es Vertrauen hatte, der es verstand.

1) ein Ideal unseres Vaters /. . das Wirken d. Kirche bezieht sich auf das Volk als Ganzes. Weiter siehe Lexikon